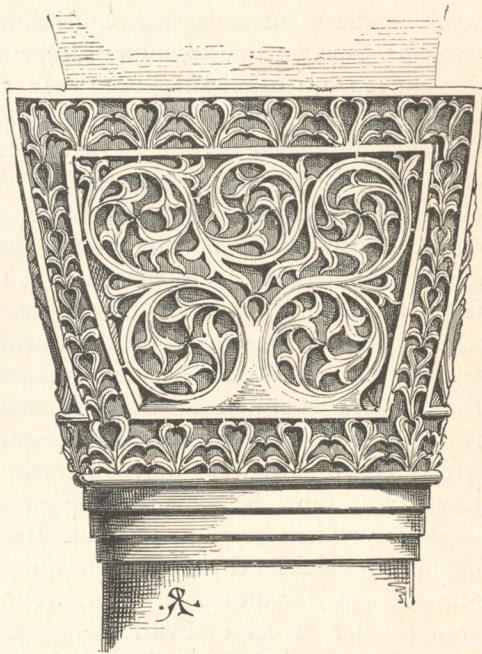


derselben führte jedoch später zu einer ungefähr quadratischen Anlage, welche man nach der Länge und der Breite durch erhöhte Mittelräume durchschnitt, in deren Kreuzung sich sodann die Hauptkuppel erhob. Hierdurch wurde aus der viereckigen Grundform ein Kreuz mit vier gleich langen Schenkeln, das sogenannte griechische, im Gegensatze zu dem lateinischen, dessen Hauptstamm verlängert ist, herausgehoben. Bei dieser complicirteren Form schlossen der mittleren Kuppel sich mächtige Halbkuppeln oder ganze Nebenkuppeln an. Für den Altarraum behielt man die große Halbkreisnische bei, ordnete aber gewöhnlich, durch rituale Bedürfnisse veranlaßt, in den Seitenräumen kleinere Altarnischen an, die jedoch meistens nach außen nicht hervortreten, da sie aus den dicken Mauern ausgespart waren. Die im Orient übliche strenge Sonderung der Geschlechter führte sodann die Anlage von Emporen über den niedrigen Seitenräumen herbei, welche gleich diesen durch Säulenstellungen sich gegen den Mittelraum öffneten. Endlich schloß sich an den westlichen Theil eine Vorhalle, welche, meistens mit kleineren Kuppeln überdeckt, die Aufgänge zu den Emporen und die Eingänge zu den unteren Räumen enthielt.

Auf diese Weise war ein Inneres geschaffen, welches bei aller Mannichfaltigkeit der Theile und der Gruppierung den Eindruck einer imposanten Einheit gewährte. Freilich bezog sich das Ganze nicht, wie bei der Basilika der Längenrichtung entsprechend, auf einen Schlußpunkt, sondern in concentrischer Weise auf einen mittleren Raum, der obendrein durch den Kranz der auf dem Krönungsgefims der Kuppel angebrachten Fenster ein verstärktes Licht erhielt und dadurch der Apsis ein noch schärferes Gegengewicht in der perspectivischen Erscheinung bereitete. Es

war eine complicirte, künstliche Einheit der schlichten, natürlichen der Basilika gegenüber. Aber der Aufwand von wissenschaftlicher Erkenntniß, praktischer Erfahrung und technischen Mitteln war bei den Byzantinern ein ungleich größerer, und diese Erfindung ist darum eine so wichtige, bedeutungsschwere, weil sie zuerst ein künstlich complicirtes System der Architektur in die Welt gebracht hat. Denn der Kuppelbau war zwar auch bei den Römern schon in großartigen Dimensionen angewandt worden. Allein wenn man ein Gebäude, wie das Pantheon, mit den byzantinischen Hauptkirchen vergleicht, so springt der große constructive Fortschritt sogleich in die Augen. Dort ruhte die Kuppel auf einer ringsum aufgeführten Mauer von mächtiger Dicke, die auf allen Punkten ein angemessenes Widerlager bot. Hier dagegen ist der ungeheure Schub der Kuppel auf wenige Punkte — vier oder acht Pfeiler — geleitet und



Centrale Anlage.

Fig. 348. Kapitäl aus S. Michele in Affricisco zu Ravenna. (Rahn.)